

Historisches über GABLITZ - und wie es im 19. Jahrhundert dargestellt wurde:

Vorgeschichte¹

Über das Bestreben der NÖ Stände wurde 1791 mittels Hofdekret die Herausgabe einer Landkarte und einer Topographie von Niederösterreich verfügt. Das Projekt wurde dem Astronom **Abbé Anton Pilgram** übergeben, Oberaufsicht hatte **Franz Freiherr von Prandau**. **Abbé Pilgram** hatte **1792** mit dem Projekt begonnen, **verstarb aber bereits 1793**. Nachdem auch der Projektnachfolger, der Piaristenpater und Historiographen **Adrian Rauch** 1802 verstarb, kam das Projekt zum Erliegen, 1811 verstarb auch Freiherr von Prandau. Unter **Freiherr von Bartenstein (ab 1812)** und unter **Freiherr von Penkler (ab 1817)** wurde das Projekt wieder verfolgt. 1822 wurde unter Penkler die „**Commission zur Verfassung einer Topographie des Erzherzogtums Österreich unter der Enns**“ gegründet. Geplant war die Gründung eines topographisch landeskundlichen Vereins und die schriftliche Herausgabe, was allerdings u.a. an der politischen Situation (Vormärz!) scheiterte.²

Zur Topographie:

Das Konzept aus 1790 war fast unverändert beibehalten worden, sollte 1831 in sechs Bänden gedruckt werden. Wieder kam es zum Stillstand, nachdem Penkler 1830 verstarb.³

Franz Xaver SCHWEICKHARDT (der selbsternannte „Ritter von Sickingen“) veröffentlichte **zwischen 1831 bis 1841 37 (!) Bände „Darstellungen des Erzherzogtums Österreich“ und 63 Perspektivkarten von 1830 bis 1846.**⁴

Was **Gablitz, Hochbuch und Laabach** betrifft, so bezog er sich auf Vorarbeiten von Abbé Pilgram, der unter Gablitz lapidar nur „**1192 Heinrich d Gabliz d Clstnb**“⁵ erwähnte. Allerdings kam es dabei zum folgenschweren Fehler, indem er nämlich **anstelle 1192 1492** abschrieb, und „Heinrich aus Gablitz“ ins 15. Jahrhundert versetzte und ein „Schloss bei Gablitz“ vermutete. Veröffentlichungen nach Schweickhardt beziehen sich auf seine Darstellung, sodass diese Fehler und Vermutungen sich weiter tradierten.

Schweickhardt hat vmtl. auch Vorarbeiten von Adrian Rauch und die 1820 veröffentlichte „Kirchliche Topographie“ einbezogen, ohne dass er darauf Bezug genommen hätte. In der Kirchlichen Topographie kam es aber auch zu Verwechslungen von Ortschaften, wie z.B. R. Maruna anmerkte. Leider berücksichtigte Schweickhardt in seinen Veröffentlichungen ab 1831 die um 1820 erhobenen Daten der Franziszeischen Fassion nicht.

Erwähnt wird, **dass im 19. Jahrhundert Gablitz aus drei Ortschaften bestand:**

Gablitz, Hochbuch und Laabach,

die Schweickhardt in den **Bänden 2 und 3** beschreibt. Hochbuch reichte bis zur Linzerstraße und zu Laabach wurden auch die Häuser in Rabenstein und Allhang gezählt.

1. GABLITZ in:

Franz Xaver Josef Schweickhardt von Sickingen: Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Ens durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten topographisch = statisch = genealogisch = historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisviertel alphabethisch gereiht. Zweiter Band. Viertel unterm Wienerwald. Dritte ganz

¹ vgl. Loinig, Marian, Winkelbauer, Zehetmayer in: Rosner u. Marian (Hg) (2008); S 120 f

² 1864 kam es dann zur Gründung des „Vereins für Landeskunde von Niederösterreich und Wien“

³ vgl. Loinig, Marian, Winkelbauer, Zehetmayer in: Rosner u. Marian (Hg) (2008); S 121

⁴ vgl. Loinig, Marian, Winkelbauer, Zehetmayer in: Rosner u. Marian (Hg) (2008); S 122

⁵ Pilgram bezog sich dabei auf Traditionsnotiz im Stift Klosterneuburg aus dem 12. Jhd., in der Heinrich aus Gablitz als Zensuale des Ulrich von Freundorf genannt ist.

unveränderte Auflage. Wien Gedruckt bei den PP. Mecharisten, 1834 Viertel unter dem Wienerwald Gaaden bis Klosterneuburg.

Die Erstveröffentlichung über Gablitz und Hochbuch fand 1831 im zweiten, die über Laabach im dritten Band, statt. Es gab mehrere fast unveränderte Auflagen. **Schwarz die Texte Schweickhardts, meine Anmerkungen in rot.**

„G a b l i t z

Ein Dorf an der Linzer Poststraße im Wienerwald mit 47 Häusern.

Die nächste Poststation ist Purkersdorf. Der Ort ist zur Kirche nach Purkersdorf eingepfarrt, die Schule hingegen befindet sich im Dorfe.

Das Patronat der dortigen Kirche ist landesfürstlich, und gehört in das Decanat Klosterneuburg, der Werbbezirk zum L.G. Regime Nr. 49, mit dem Landesgerichte aber nach Purkersdorf.

Das Dorf zählt 71 Familien, 182 männliche, 187 weibliche Personen, 60 schulfähige Kinder; an Viehstand: 37 Pferde, 10 Zugochsen, 100 Kühe und 30 Schweine.

Die Bewohner ernähren sich von der Feldwirtschaft und Holzfuhrwerk werden in die Classe der Waldbauern gerechnet, die ziemlich gut bestiftet sind.

Ihre Wiesengründe sind vortrefflich, nicht so gut sind die Aecker, auch haben sie Gärten bei den Häusern. Die Gebirgsluft ist hier etwas rau und daher schwächlichen Leuten nicht sehr zuträglich.

Gablitz liegt eine halbe Stunde oberhalb Purkersdorf, an der linken Seite der ins Reich führenden Hauptpoststraße am Fuße des R i e d e r b e r g s, in einem von beiden Seiten mit Buchenwäldungen begränzten äußerst angenehmen Thale an dem Bache gleichen Namens, unweith der Gränze, welche die beiden Viertel Ober= und Unter=Wienerwald scheidet.

Lt. **Katasterplan 1817/24**: insgesamt 87 Häuser:
48 + 3 = 51 in Gablitz

7 in Hochbuch

6 in Buchgraben (incl. Hochram, Besitz des Purkersd. Postmeister Vinzenz von Pöllser)

10 in Fischergraben

9 am Hauersteig, incl. Hütten beim Peilerstein, Rabenstein, Laabach und Holachen (Hohleichen)

4 Hütten am Allhang

Lt. Franziszeischen Kataster aus 1817/24 sind im **Dorf Gablitz** nicht nur **12 Bauern und 19 Kleinhäusler** ansässig, sondern auch:

2 Wirte: Fellner Michl (mit 2 Wirtshäusern),

Schweiger Philipp (1 Wirtshaus)

1 Bräumeister: Johann Schuster

1 Bäcker: Johann Zauner,

1 Hufschmied Johann Mayer

1 Fleischhacker: Leopold Arrer

1 Weber: Mathias Piringner

1 Wagner: Philipp Hofinger

1 Binder: Johann Gillmayer

1 Hofzimmermeister: Franz Mollner

1 Greißler: Denn Bernhard

Waldungen und Jagden sind kaiserlich, und Theile des sogenannten Wienerwaldes. Eine halbe Stunde von Gablitz, am sogenannten Peilenstein, befindet sich ein Steinbruch, dessen Steine zu Stufen, Fenster- und Thürstöcken sehr brauchbar sind.

Hier im Ort ist eine Filialkirche dem h. Laurenz geweiht; ein sehr bedeutendes Brauhaus und eine Mühle; außer dem Ort steht eine Statue des h. Johannes von Nepomuck.

Der Ort ist sehr alt, obwohl vom Bestehen desselben keine Nachrichten vorhanden sind. Auch war hier vor Zeiten ein edles Geschlecht, welches den Namen vom Orte führte, daher steht zu vermuthen, dass einst ein Schlosse beim Dorfe gestanden haben mag. Ungeachtet alles fleißigen Nachsuchens konnte außer Heinrich von Gablitz im J. 1492 (siehe Pilgram) sonst keiner außer dieses Geschlechtes aufgefunden werden.

1817/24 sind ein Steinmetz und ein Schuster beim Peilerstein ansässig.

Lt. Katasterplan 1820 gab es in Gablitz **3 WIRTSHÄUSER**, wovon eines das **BRAUHAUS** war, **2 MÜHLEN** und **2 NEPOMUK STATUEN!**

Hier irrt Schweckhardt! Abbé Pilgram schreibt eindeutig **1192** und nicht **1492!**

1192 Heinrich von Gablitz

HEINRICH aus **GABLITZ** **WURDE** im **12. JAHRHUNDERT** im Traditionsbuch des Stifts **KLOSTERNEUBURG** als Zensuale des **Ulrich von Freundorf** erwähnt. Lt. Univ. Prof. Dr. Dienst (2010) ist diese Notiz ins „12.Jhd.“ einzustufen, eine genaue Jahreszahl anzugeben, ist nicht möglich. (Bisher wurde 1192, 1194 oder 1174 angenommen).

In Gablitz sind weder ein Schloss noch eine Burg nachweisbar. Vermutlich handelt es sich um einen Übersetzungsfehler aus dem Lateinischen. **1311** notiert Bischof von Freising den Kauf „**villam in Gablicz**“ von Greif. Lt. Dr. Sonnlechner (2010) ist dieses „villam“ im 14. Jahrhundert mit „Ansiedlung“ zu übersetzen, nicht mit „Villa“ „Burg“ oder „Schloss“.

Im Kaufvertrag aus **1337** sind eindeutig ein Hof, eine Mühle, Fischteich usw. erwähnt, sowie abhängige Bauern, die 7,5 Pfund Pfennig, 46 Hühner und 36 Laib Käse jährlich abzuliefern hatten.

In den Waldamtsbüchern scheint „Hochburg“ erst nach 1683 im Zusammenhang mit der „neuen ramb“ (Neurodung) Hochburg durch Graf Albrechtsburg auf, der in Purkersdorf zwei Häuser erwarb und eine Meierei einrichtete. War diese Bezeichnung als Abgrenzung zu den in Hochbuch ansässigen Waldarbeitern und Zimmermannsleuten erfolgt? Oder ein Schreibfehler? Hochbuch und Hochburg sind in Kurrent sehr ähnlich.

Es kann wohl mit Grund angenommen werden, daß **H e i n r i c h** der Letzte seines Stammes gewesen seyn dürfte, denn im J. 1529 wurde **G a b l i t z** von den Türken von Grund auf zerstört und alle Einwohner kamen dabei ums Leben.

Auch die uralte Capelle, zu dem gemeinschaftlichen Gebete des Rosenkranzes bestimmt, wurde in Schutt gelegt.

Die jetzige Kirche, ein kleines Gebäude, wurde zu Anfang des XVII. Jahrhunderts erbaut, wie die Wappen des ehemaligen Stiftes Mauerbach am Eingange und die in Stein gehauene Zahl **1647** als Erbauungsjahr der Kirche beweisen.

In dieser Kirche wurden öfter das Meßopfer und der Gottesdienst am Kirchweihfeste abgehalten, die Gemeinde erhielt auch späterhin einen Aushilfspriester, gegenwärtig aber besitze sie keinen.

In früheren Zeiten **dürfte** **G a b l i t z** ein eigenes Gut gewesen sein, war auch viel bedeutender, und wurde in **O b e r =** und **U n t e r = G a b l i t z** getheilt.

Im Jahre **1542** kam der Ort an das Stift Mauerbach und bei Aufhebung desselben im J. 1791 an die Staatsgüteradministration im Namen des Cameralfondes.

Außer im **12. Jahrhundert** kann ein „**Heinrich aus Gablitz**“ nicht nachgewiesen werden. 1529 wurde das Gebiet beim Türkeneinfall schwer heimgesucht, die Häuser in Brand gesetzt.

Die Kapelle, die „zum gemeinsamen Gebet des Rosenkranzes“ diente, wurde schwer beschädigt. 1641 beschwert sich der damalige Besitzer des Dorfes Gablitz, Wolfstrigl, dass er Ziegel am Dach der Kapelle anbringen habe lassen, dass aber der Verwalter der Kartause Mauerbach diese wieder herunterreißen ließ. Der Rechtsstreit ging dahingehend aus, dass die Kapelle der Kartause zugesprochen wurde. Sie wurde **1643 zum „Hl. Laurentius und Hl. Bruno“ geweiht**. Wolfstrigl verkauft 1648 das Dorf an die Kartause, wo es bis 1782 verbleibt. An der Kirche ist das **Mauerbacher Wappen** mit der Jahreszahl „**1642**“ montiert.

Der Pfarrer von Purkersdorf kam zum Laurentiustag (10. August) nach Gablitz, wo einmal im Jahr die Messe anlässlich des „Kirchweihfestes“ gefeiert wurde.

Gablitz war ursprünglich Freisinger Besitz. 1337 erwarben es die Habsburger. **Seit 1341 ist Gablitz passsauersches Lehen des Klosters Mauerbach**. Der **HOF** in **GABLITZ** kam **1411** an die **Kartause**. Demnach waren **ab 1411 das DORF und der HOF bei Mauerbach, ausgenommen 1621 bis 1648**. Die Bewohner der Ansiedlung Gablitz waren Untertanen der Kartause Mauerbach, während die Waldarbeiter (Hüttler) Untertanen des Waldamtes waren.

1542 - Vielleicht eine **Verwechslung mit dem böhmischen Gablitz???** Wappenbrief aus Böhmen für Martin Nosydio, Bürger aus Leitmeritz, Bewilligung sich „**von Geblitz**“ zu schreiben. Prag, 2. Jänner **1542**

Von G a b l i t z ist übrigens ein äußerst lustiger Volksspruch in Niederösterreich allgemein bekannt, besonders wenn damit ein Ignorant bezeichnet wird: oder hat auf der hohen Schule zu Gablitz studiert.

Dieses Sprichwort soll daher kommen, weil vor vielen Jahren ein Braumeister zwei seiner Söhne durch einen alten Abbé erziehen ließ, welcher in einem nächsten dem Brauhause auf einer Anhöhe gelegenen Zubauhause wohnen, und allda den Unterricht, leider aber ohne allen Erfolg, erhielten (Angabe der Herrschaft Mauerbach).

Es soll auch gegenwärtig im Brauhaus ein großes Protokoll vorliegen, worin viele Personen verschiedenen Ranges sich zum Scherze als Besucher dieser hohen Schule sich einzeichnen.“

Der „Volksspruch“ dass es sich bei Menschen, die „auf der hohen Schule in Gablitz studiert“ haben, um „Ignoranten“ bzw. um „dumme Menschen“ handelt, ist eine Abwertung der GablitzerInnen.

In der Veröffentlichung 1831 erwähnt Schweickhardt „durch einen Instructor“, 1834: „durch einen alten Abbé“. Wer sollte denn das gewesen sein???? In Veröffentlichungen über Mauerbach ist darüber nichts erwähnt.

Andere Interpretationen:

- Gäste, auch „Studenten“ der Forstschule Purkersdorf bzw. Maria Brunn haben im Bräuhaus gerne getrunken, und sich dann im Protokollbuch eingetragen. Sie haben somit auch „auf der hohen Schule in Gablitz studiert“.
- Mit der „hohen Schule“ war die „auf der Anhöhe gelegenen Schule“ gemeint. (Calvi 1901).
- Die „hohe Schule“ war der hohe Zubau, wo sich einmal eine der Kühe hineinverirrt und aus einem Fenster herausgeschaut habe.

Eben! Die Gäste des Brauhauses schrieben sich selbst ins Protokollbuch ein. Zum Scherze, dass sie „auf der hohen Schule in Gablitz“ waren, wo sie das „Bier und das gute Essen studiert“ hätten.

Gablitz stand nämlich im Rang, dass das Fleisch der Rinder, denen Maische zugefüttert wurde, besonders gut gewesen sei. Und das Bier im Brauhaus, das eines der größten Wirtshäuser war, war sicher auch nicht zu verachten!

Schweickhardt, Band 2, S 237:

„Hochbuch und Hauersteig

Eine Waldgegend, in welcher **25 Waldhütten** zerstreut liegen, und wovon letzterer Ort die nächste Poststation und auch die Pfarre für diese Gemeinde ist.

Die Kinder von Hochbuch gehören zur Schule nach Gablitz, Das Patronat ist landesfürstlich und die dortige Pfarre gehört in das Decanat Klosterneuburg; mit dem Werbbezirke zum Lin. Inf.Regim. Nr. 49.

Landgericht, Grund-, Conscriptions- und Ortsobrigkeit ist die k.k. Waldamts Herrschaft Purkersdorf.

In diesem Orte sind 30 Familien (darunter 74 männliche und 67 Personen), die einen Viehstand von 6 Pferden, 1 Ochsen und 62 Kühen besitzen.

Die Einwohner theilen sich in Ganz-, Halb- und Viertelhüttler, dann Kleinhäusler und Duckhüttler. Den Erwerb finden sie in der Beschäftigung durch Holzfahren für das k.k. Waldamt, in Holzhacken, dann Milch- und Obstverkauf nach der Hauptstadt Wien; auch haben sie eine ziemlich gute Viehzucht, wozu ihre Wiesengründe von vortheilhafter Beschaffenheit sind.

Hochbuch mit Hauersteig vereinigt, liegt auf einem Berge ganz zerstreut, in der Nähe zwischen Gablitz, Purkersdorf, Strohkogl und Laabach, und hat den **Namen von der natürlichen hohen Lage erhalten.**

Außer den Waldwegen sind keine gemachten Straßen vorhanden; ebenso auch keine Flüsse, Fischereien, Mühlen oder andere bemerkenswerthe Gebäude; übrigens aber existieren diese Waldhütten seit vielen Jahren.“

Schweickhardt selbst schreibt
HOCHBUCH und nicht Hochburg!!!!

Lt. Katasterplan aus 1817/24:

32 Häuser in Hochbuch mit Hauersteig und Laabach:

7 in Hochbuch

6 in Buchgraben (incl. Hochram, Besitz des Purkersdorfer Postmeisters Vinzenz von Pöllser)

10 in Fischergraben

9 am Hauersteig, incl. Hütten beim Peilerstein, Rabenstein, Laabach und Holachen (Hohleichen)

Während die amtliche Zählung Laabach, Rabenstein und Hohleichen zum „Hauersteig“ rechnet, widmet Schweickhart „Laabach“ einen eigenen Abschnitt, rechnet aber den Peilstein dazu.

1572 sind die Hütten erstmals im Waldamtsbuch erwähnt

Schweickhardt 1831, 3. Band, S 52f:

“L a a b a c h

Eine Waldgegend mit 14 zerstreut liegenden **Waldhütten**, bei Gablitz, rückwärts der Poststation Purkersdorf, wohin auch die Einwohner zur Kirche gehören.

Der bezeichnete Schulort ist Gablitz.

Das Patronat gehört dem k.k.

Waldamte Purkersdorf, die dortige Kirche in das Decanat Klosterneuburg; mit dem Werbbezirke zum Lin. Inf. Regimente Nr. 49.

Landgericht, Grund-, Conscriptions- und Ortsobrigkeit ist die k.k. Waldamtsherrschaft Purkersdorf.

Laabach zählt 29 Familien, 39 männliche und 36 weibliche Personen. Viehstand: 4 Pferde, 2 Zugochsen und 47 Kühe.

Die Bewohner, als Waldbauern bekannt, beschäftigen sich mit Holzhacken, Verführung der waldämtlichen Hölzer, und mit Milchverkauf. Die Obstgärten sind hier ziemlich beträchtlich, wovon sie das Obst nach Wien verkaufen.

Außer guter Wiesen besitzen sie sinst keine Gründe.

Die Viehzucht ist gut.

Die Hütten in Laabach sind in einem engen, von Waldungen eingeschlossenen Thale situirt, wovon die nächsten Dorfschaften Gablitz, Hohleichen und Ried sind. Die Gegend ist hier, gleichwie in einem weiten Umkreise, obschon mit beträchtlichen k.k. Wäldern besetzt, schön, und das Klima ist gesund.

Wild gibt es wenig.“

Lt. Katasterplan aus 1817/24:

13 Hütten, wobei auch die Hütten am Hauersteig und Peilstein dazu gezählt wurden:

9 am Hauersteig, incl. Hütten beim Peilerstein, Rabenstein, Laabach und Holachen (Hohleichen)

4 Hütten am Allhang

Die **Veröffentlichungen von Schweickhardt** werden seitens des NÖ Landesarchivs, HG. Rosner und Marian, von Loinig, Marian, Winkelbauer, Zehetmayer kritisch gesehen: „*Sein Werk, da oft rasch und ungenau gearbeitet, war sofort der zeitgenössischen Kritik ausgesetzt, doch stellt es eine für eine Einzelperson erstaunliche Leistung dar und ist angesichts verlorener Dokumente auch heute noch wichtige, wenn auch kritisch zu benützende Quelle*“.⁶ Diese kritische Sichtweise teilt auch der Historiker Roland Maruna⁷, und auch seitens GABLITZ sind wesentliche Korrekturen aufgrund von Dokumenten anzumerken.

⁶ Loinig, Marian, Winkelbauer, Zehetmayer in: Rosner u. Marian (Hg) (2008); S 122

⁷ Maruna stellte auch in der Kirchlichen Topographie 1820 einige Verwechslungen der Orte fest!!

Leider haben viele der nachfolgenden Veröffentlichungen wie z.B. jene von Primo Calvi (1901) und viele andere Autoren diese kritische Sichtweise nicht eingenommen bzw. nicht in Urkunden nachgeforscht, so dass sich die Ausführungen von Schweickhardt leider bis heute tradieren.



Ausschnitt aus Schweickhardts Plan

Im Plan von Schweickhardt ist „Hochburg“ eingezeichnet, wie ein Teil des Gebietes ab 1683 bezeichnet wurde, während er bei der topographischen Beschreibung von „Hochbuch“ durchaus die Schreibweise „Hochbuch“ verwendet und nichts über eine Burg „Hochburg“ erwähnt.

Zusammenfassend kann erwähnt werden, dass die Ausführungen Schweickhardts, gerade was den Ort Gablitz betrifft, sehr ungenau sind und es wünschenswert wäre, wenn bei zukünftigen Veröffentlichungen die alten Fehler nicht weiter tradiert werden.

Die kritische Zusammenstellung wurde nach besten Wissen und Gewissen und nach Recherche der Original-Urkunden, die von renommierten HistorikerInnen wie von Univ. Prof. Dr. Heide Dienst, Dr. Christoph Sonnlechner, Dr. Johann Weißensteiner zwischen 2010 und 2012 interpretiert wurden, von mir verfasst.

Gablitz, 2012, Fassung 9/2013

Dr. Renate Grimminger MSc
Leiterin des Gablitzer Heimatmuseums

Literatur:

- Abbé Pilgram: Handschriftlicher Vermerk über Gablitz im NÖLA, Fotokopie im Museumsarchiv Gablitz, von B. Weiss angefertigt, sowie Recherche von Mag. Dieter Halama, der bestätigt, dass Abbé Pilgram über Gablitz nur diesen einen Satz geschrieben hat: „*Gablitz UWW 1192 Heinrich d Gablitz d Clstnb Pilgram*“.
- Calvi Primo: *Darstellung des Politischen Bezirkes Hietzing Umgebung durch umfassende Beschreibung aller Dörfer, Ortschaften, Kirchen, Schulen, Schlösser, Anstalten und bemerkenswerte Objecte etc. topographisch - statistisch - historisch bearbeitet und nach den bestehenden drei Gerichtsbezirken Hietzing (Land), Purkersdorf und Neulengbach, mit den dazugehörigen 31 Ortsgemeinden, alphabetisch eingetheilt.* Selbstverlag. Wien 1901
- Darnaut Vincenz, Alois Edlem von Bergenstamm und Aloys Schützenberger (Hsg): *Kirchliche Topographie der Wiener = Erz = Diöcese. Ein Beytrag zur Kirche=, Staats= und Culturgeschichte Österreichs. Zweiter Band enthält des Decanates Klosterneuburg im V.U.W.W. Zweite Hälfte.* Wien 1820
- Dienst Heide, Dr. Univ.Prof.: Übersetzung und Interpretation der Traditionsnotiz aus dem 12. Jahrhundert, in der „Heinrich von Gablitz“ erwähnt wird. Korrespondenz 2009/10.
- Franziseischer Kataster, Gablitz betreffend, 1817/24
- Gundacker Felix: *Die Besitzer der Bauparzellen in Niederösterreich im Franziseischen Kataster 1817-1824*, IFF, Wien 2008
- Maruna Roland: *Hadersdorf - Weidlingau Geschichte einer Wiener Ortsgemeinde.* Hawei 1998
- Rosner Willibald u. Marian Günter (Hsg): *Handbuch für Heimat und Familienforschung in Niederösterreich. Geschichtsquellen . Hintergründe . Literatur . Methodik . Praxis.* Publikation des NÖ Landesarchives. St. Pölten 2008
- Franz Xaver Josef Schweickhardt von Sickingen: *Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Ens durch umfassende Beschreibung aller Burgen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten topographisch = statisch = genealogisch = historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisviertel alphabetisch gereiht.* Zweiter Band. Viertel unterm Wienerwald.
Dritte ganz unveränderte Auflage. Wien Gedruckt bei den PP. Mecharisten, 1834
Viertel unter dem Wienerwald Gaaden bis Klosterneuburg
Band 2 (1831, 1834): Gablitz, Hochbuch
Band 3 (1831): Laabach
- Sonnlechner Dr. Christoph, Landesarchiv Wien, Übersetzungen und Interpretationen, Korrespondenz 2010/11.
- Weißensteiner Dr. Johann, Diözesanarchiv Wien, Transkription und Interpretation, Korrespondenz 2011
- Wiedemann Theodor: Geschichte der Karthause Mauerbach. In: *Berichte und Mitteilungen des Alterthumvereins.* 13 Wien (1873), S. 69-130